



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

## Dritter Team- bericht

vom 18. Juni  
bis 1. Juli 2022

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

# Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2022

„Ankommen und erwartet werden...“

von Gerda Montkowski, Gudrun Lauer und Pfarrer Paul Notz

***Auch dieses Gefühl erlebten Gudrun und Paul, die den vierzehntägigen Wechsel im Pilgerseelsorgeteam „einläuteten“. Den beiden Neuen war ein freudiger und herzlicher Empfang bereitet.***

Die anfänglich sehr umfangreich wirkenden Aufgaben gestalteten sich von Tag zu Tag mehr zu einem „Selbstläufer“. Während Pauls Aufgabenschwerpunkt die Feier des täglichen deutschsprachigen Gottesdienstes und die Seelsorgegespräche bzw. die Spendung des

Sakramentes der Versöhnung betrafen, gestalteten Gudrun und Gerda die verschiedenen Dienste ihren Stärken entsprechend. Für Gudrun, den „Frischling“, wie sie gerne zu sagen pflegte, erwies sich Gerda als Glücksfall: durch eine so erfahrene, der deutschsprachigen Pilgerseelsorge „verschriebenen“ Frau in die einzelnen Bereiche eingeführt zu werden, besser kann ein Start nicht sein.

Was das Ankommen der beiden Neuen in den Aufgabenbereichen erleichterte waren aber auch die vielen, der deutschsprachigen Pilgerseelsorge zugewandten Menschen: seien es das Sicherheitspersonal an der Kathedrale (z.B. schon beim



morgentlichen Abholen des Schlüssels) oder die Mitarbeitenden im Pilgerzentrum. Die täglichen kurzen Gespräche mit den holländischen und französischen (Pilgerseelsorge-) Teams machten deutlich, wie wichtig dieser Dienst uns allen ist. Wir alle sind das Gesicht der Auslandspilgerseelsorge in Santiago de Compostela, egal welches Land uns ent-/gesandt hat.

Jede und Jeder, der es erleben durfte, weiß auch die Gastfreundschaft / die Freundlichkeit in San Martin Pinario zu schätzen. Die hier Tätigen schaffen den Rahmen, der den einzelnen Pilgerseelsorgeteams, gleich welcher Nation, die Alltäglichkeiten

abnimmt und sie voll auf ihren Dienst für und mit den Pilgern konzentrieren lässt.

Die Pilgerströme in den beiden Wochen waren unterschiedlich. Am Wochenende 18./19.06. hätte man den Eindruck haben können, Santiago „platze aus allen Nähten“ (bedingt auch u.a. durch ein Festival am Monte do Gozo, das auch die Stadt „er-füllte“). Vielleicht taten auch die sommerlichen Temperaturen das ihre.



Mit Einsetzen des nass - kalten Wetters (an manchen Tagen morgens 7 - 9°) trafen auch (sichtbar) weniger Pilger\*innen in Santiago ein. Doch der Regen schreckte die Ankommenden nicht ab, unbehelligt und mit einem Strahlen im Gesicht führte sie ihr Weg zur Kathedrale.

Anstehen in diesen Tagen - manch ein Pilger, der sich auf lange Warteschlangen im Pilgerzentrum eingestellt hatte, wurde freudig überrascht. Und so blieb es bis zum Ende unseres Dienstes.

Die morgendlichen Gottesdienste in San Fiz (Heiliger Felix) waren gut besucht. Bewegende Momente, wenn Lob und Dank von den Pilgern/Pilgerinnen u.a. auch in den Fürbitten zum Ausdruck gebracht wurden, aber auch tiefe Trauer, wenn von einem Mitpilger bzw. einem Freund - beide verstarben auf dem Camino - Abschied genommen wurde. Dass manche Pilger mehrmals am morgendlichen Gottesdienst teilnahmen, freute uns sehr.

Die schriftliche Rückmeldung eines Pilgers ging zu Herzen, was sich in den Sätzen ausdrückte, als es um die Nennung der Namen von Verstorbenen ging: „... An dieser Stelle hatten wir sehr mit den Gefühlen zu kämpfen, wie auch jetzt wieder beim Schreiben ... Eine faszinierende Idee ..., da

kann kein Pilgertagesdienst in der Kathedrale mithalten ...“

Beeindruckend war auch die Vielfalt der Nationen (nicht nur deutschsprachige), die die Möglichkeiten eines Seelsorgegesprächs oder den Empfang des Sakramentes der Versöhnung nutzten. Unterschiedliche, verschiedene Lebenssituationen wurden hier von den Aufsuchenden angesprochen. Besonders bewegend das Vertrauen, das auch Menschen anderer Muttersprachen dem deutschsprachigen Priester entgegen brachten.

Für Paul waren diese Gespräche außerordentlich erfüllend, da hier zu spüren war, dass der / die ein oder Andere sich verändert auf den Nachhauseweg machte, einen neuen Anfang wagend. Das am Südportal der Kathedrale von Santiago sich befindende „verdrehte“ Alpha und Omega könnte hier nicht besser als Symbol fungieren.

Unsere Anwesenheit nach dem mittäglichen Pilgertagesdienst am Süd- und Nordportal nutzten die Pilger\*innen auch, um anstehende Fragen zu klären. Aber auch ein Dank wurde ausgesprochen für das Empfangen werden durch die deutschsprachige Pilgerseelsorge.



Für diejenige von uns, die am Nordportal Ansprechpartnerin war, immer auch ein Augenschmaus, den ankommenden Gruppen zuzusehen, die sich freudig und mit glücklichen Gesichtern zum Plaza do Obradoiro begaben. Aber auch

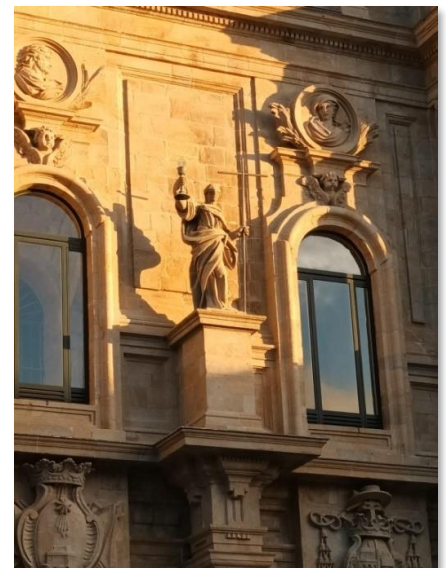
einzelne Pilger, die sich vor dem Torbogen die Hände reichten, sich einhaken, ihre Zufriedenheit und manche Träne in den Augen, dies waren sehr zu Herzen gehende Momente.



In den Erfahrungsaustauschrunden am Nachmittag, bewegend und berührend, die Offenheit einzelner Pilger\*innen, wenn sie Verletzungen (sowohl psychische als auch physische) ansprachen, wenn sie liebevoll schilderten, dass es gelang, sich auf dem Camino zu versöhnen (u.a. auch mit verstorbenen Eltern, Freunden). Und dann die Schilderungen von Pilgern und Pilgerinnen, die (in ausweglos scheinenden Situationen) Hilfe - Zuspruch erfuhren.

Auch wenn wir vom Pilgerseelsorgeteam nicht als Pilgernde unterwegs waren: in diesen Austauschrunden hatten wir das Gefühl, Weggefährten eines jeden Einzelnen für eine kurze Zeit gewesen zu sein.

Trotz des geringen Pilgeraufkommens deutschsprachiger Pilger\*innen erfreuten sich die abendlichen spirituellen Rundgänge großer Beliebtheit. Hier erreichten wir auch Pilger, die mit „Kirchens nicht viel am Hut“ hatten. Denn die Skulpturen, in Stein gehauene Zeugnisse unseres Glaubens, berühren jeden, der sich anrühren lässt.



Manch einer, der den Rundgang um die Kathedrale aus vorherigen Jahren kannte, äußerte sein Bedauern über die jetzige Runde im Kreuzgang anhand von Fotografien.

Trotz allem: in diesen Runden wurde die Geschichte der Kathedrale spürbar. Die in Stein gehauenen Figuren begannen durch uns zu sprechen, ließen Gottes Nähe und Zuwendung spürbar werden. Das übertrug sich auch auf die Teilnehmenden.

Der/die andere Teilnehmer/-in nutzte, sofern es seine/ihre Zeit zuließ, die Gelegenheit, ganz persönlich die Darstellungen anhand des kleinen Begleitheftes - „Impulse zum Geistlichen Rundgang“ auf sich wirken zu lassen.

In der Zeit unseres Dienstes wurde das Fronleichnamfest und die Namenstage von Johannes dem Täufer und der Apostel Petrus und Paulus gefeiert.

Auf Grund des Regens wurde die Prozession anlässlich des Fronleichnamfestes am Sonntagabend in die Kirche verlegt. Respekt ist hier denen geschuldet, die viel „Lenkungsvermögen“ aufbringen mussten, sollte der Paso mit dem Allerheiligsten nicht „anecken“.

Das Johannistfest fiel, vielleicht durch die kühleren Temperaturen, verhalten aus. Doch auf einigen kleineren Plätzen und Straßen waren Asados aufgebaut, Fisch und Fleisch fanden reißenden Zuspruch. Musik erklang, es wurde getanzt und aus verschiedenen Himmelsrichtungen erhellten Feuerwerke den Abendhimmel.



Anlässlich des Festtages der Apostel Petrus und Paulus zelebrierte Erzbischof Julián den Gottesdienst.

***Uns im Pilgerseelsorgeteam „Drei“ war am Ende unseres Dienstes klar: die Dankbarkeit der Pilger und Pilgerinnen über die vielfältigen Angebote der deutschsprachigen Pilgerseelsorge, oft geäußert, „trugen“ uns durch die beiden Wochen. Reich beschenkt an Begegnungen, an Gesprächen, (selbst in den tieftraurigen Momenten) und den gemeinsamen Tischgemeinschaften kehrten wir aus der Stadt des Apostels Jakobus in unseren Alltag zurück.***